

Unverständnis demonstriert

Niederscheldener informierten sich über Maßnahmen zur Siegdammsanierung



Rund hundert Scheldener kamen am vergangenen Samstag zu der Infoveranstaltung der Heimatgruppe Niederschelden.
Foto: Kay-Helge-Hercher

Niederschelden. Wenn es nach der Bezirksregierung Arnsberg geht, dann sollen in Kürze etwa 300 zwischen 40 und 50 Jahre alte Bäume im Bereich des Inseldorfweges in Niederschelden der Kettensäge zum Opfer fallen.

Bäume und Bewuchs auf der gut zwei Kilometer langen Deichanlage sollen unverzüglich weichen, da das Wurzelwerk bei einem Hochwasserereignis den Damm aufbrechen könnte – so die Befürchtung der Bezirks-

regierung. Die Heimatgruppe Niederschelden um Vorsitzenden Friedrich Schmidt sieht das anders. Man fordere zunächst, eine Machbarkeitsstudie zur Erhaltung der Deichanlage abzuwarten, bevor unumkehrbare Fakten geschaffen würden.

Um möglichst viele Teile der Bevölkerung mit ins Boot zu holen fand am Samstag vergangener Woche eine Informationsveranstaltung für die Scheldener Bürger statt. „Der Bereich mit sei-

nem Bewuchs ist ortsbildprägend. Wir können die geplanten Maßnahmen unter diesem Zeitdruck nicht hinnehmen“, erklärte Friedrich Schmidt vor gut hundert interessierten Scheldenern. Die Zustimmung war groß. Die Bevölkerung steht hinter den Forderungen Schmidts. „Wir haben eine wunderschöne Heimat und die muss erhalten werden“, fügte Eckard Vetter, ebenfalls in der Heimatgruppe aktiv, hinzu. Er kritisierte, dass sich die städtische

Verwaltung widerstandlos hinter der Anordnung aus Arnsberg verstecke und die Fällung umsetzen wolle. Ganz untätig ist die Stadt Siegen hingegen nicht. Der SWA hat bei Bürgermeister Steffen Mues nachgefragt.

„Wir stehen in engem Kontakt mit der Bezirksregierung und haben für Teilbereiche bereits einen Aufschub erreicht. Auch in den nächsten Tagen finden weitere Gespräche mit der Bezirksregierung statt“, erklärte die Stadtoberhaupt. Man hoffe eine kurzfristig umsetzbare Lösung zu finden, um einen großen Teil der Bäume zumindest vorläufig nicht fällen zu müssen, ergänzte Mues. Es sei jedoch Fakt, dass nach sämtlichen

Regelwerken Bäume auf Dämmen verboten seien, weil diese eine große Gefahr für die Standicherheit eines Deiches bedeuteten. Die Problematik bestehe darin, dass nicht nur die Machbarkeitsstudie Zeit koste, sondern auch weitere Umsetzungen von eventuell möglichen Alternativen nicht in wenigen Wochen oder Monaten geschehen könnten. Aufgrund des Umfangs und der Länge des Deiches sei hier eher mit Jahren zu rechnen, machte Steffen Mues deutlich.

„In dieser Zeit besteht natürlich ein nicht unerhebliches Risiko. Gerade in diesem Jahr sind durch eine Windhose mehrere stattliche Bäume auf dem Deich entwurzelt